

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 46

Rubrik: Limmat Spritzer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zumal die Kronenhalle ...

Als Anhänger des Trinkgelds bezeichnete sich N. O. Scarpi anfangs Oktober im Nebelspalter. Dazu schrieb er: «Ich gehe immer in die selben Restaurants und habe das Bedürfnis, mich für die Geduld und Freundlichkeit der dienstbereiten Damen – hier sei zumal die Kronenhalle in Zürich genannt – erkenntlich zu erweisen.»

Zumal die Kronenhalle also... wer denkt noch daran, daß dieses seit langem weltweit bekannte Lokal es schon zum Beispiel einem Manne namens Gottfried Keller angetan? Da befand sich auf der Durchreise ein gewisser Hans Weber, vormals Leiter der NZZ-Redaktion, nachmals Bundesrichter. Just er, der übrigens den seßhaften Dichter Keller zum einzigen Aufstieg auf den (oder die) Rigi zu animieren vermochte, ließ auf einer Karte fragen: «Wollen wir heute lumpen? Wann? Wo?»

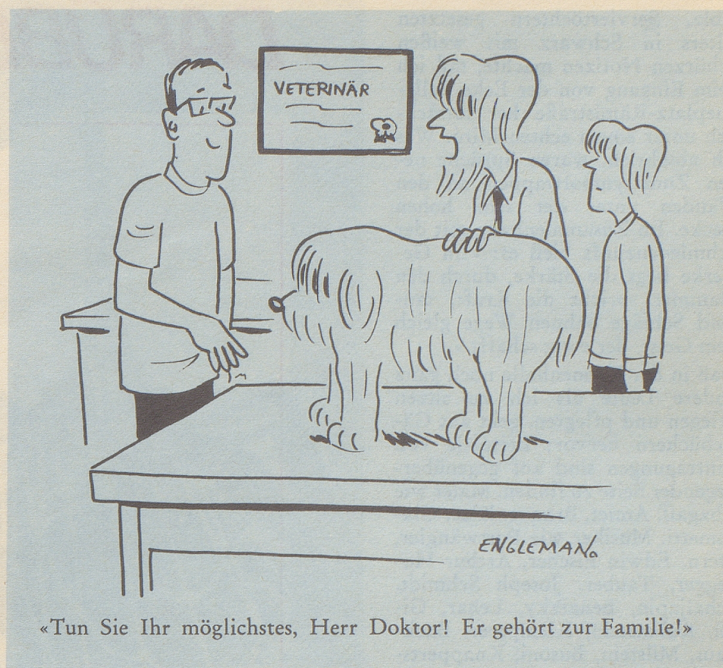
Keller schlug auf halb acht Uhr die Kronenhalle vor; des schönen Wetters wegen wäre er allenfalls auch früher zu haben. Auf der Rückseite seiner Visitenkarte stand: «Ja sie ist's, von der man spricht, und das Lumpen weig' ich nicht. In die Kronenhalle gehn, und das Weitre dort sehen.»

Im Jahre 1862 schon wurde die Kronenhalle eröffnet, und zwar dort, wo vorher der alte Pferde-

stall des renommierten Hotels «Goldene Krone» sich befunden hatte. Was vor ungefähr 100 Jahren dort zu haben war, geht aus einer auf dieser Seite reproduzierten Affiche des Kronenhalle-Wirtes E. Bosshard hervor; besonders mag dabei die Champagner-Werbung zuhanden der Hochgebirgs-Spezialisten auffallen. Professor Sauerbruch übrigens kniepte den Schämpis ohne Bergtouren. Er, Stammgast in der «Kronenhalle» und im «Odeon», nahm gern schon des Morgens ein Glas Champagner, und in der Kronenhalle war er namentlich als Vertilger von Würstchen mit Meerrettich bekannt.

Vor ungefähr 50 Jahren übernahm Hulda Zumsteg als junge Wirtin zusammen mit ihrem Gatten die «Kronenhalle». Angefangen hatte sie ihr Berufsleben übrigens ganz unten, als Dienstmädchen und Kellnerin. In der Wirtschaft «Mühle» im Niederdorf hatte sie ihren Zukünftigen kennengelernt. Als junge Kronenhallen-Wirtin arbeitete sie hart, so hart, daß sie nach ihren eigenen Angaben jahrelang buchstäblich nicht aus dem Hause kam und ein Gang über die Seebücke für sie ein ebenso ungewöhnliches Unternehmen bedeutete wie heute eine Reise in einen andern Kontinent.

Im Laufe der Zeit entwickelte sich der Betrieb immer mehr zu einem Treffpunkt, wo sowohl die Gutbürgerlichen als auch die Künstler verkehrten, wo man sich in hoch-



prominenter Gesellschaft befindet und dennoch das Gefühl hat, in einem bürgerlichen und unversnobten Lokal zu sitzen. Was aus der Kronenhalle geworden ist, hat man in allererster Linie der Wirtin Hulda Zumsteg zu verdanken, die weit mehr als Wirtin war und übrigens noch heute mit dem Betrieb eng verbunden ist, der nur etwa 30 Lenze mehr auf dem «Buckel» hat als seine Betreuerin.

Anfangs der sechziger Jahre feierte Wirtin Zumsteg, eines der nicht eben zahlreichen Zürcher Originale, ihren 70. Geburtstag. Einer ihrer Stammgäste, den seinerzeit auch die Nebi-Leser gut kannten, gratulierte gereimt: Fridolin Tschudi. Es fing so an: «Liebe Mutter aller Gäste! Als das schönste Fest der Feste gilt, mit gutem Grund zumeist, jenes, das Geburtstag heißt.» Später dann: «Doch wir woll'n, Geburtstagskind, andre Töne steigen lassen und uns kurz und bündig fassen und deshalb, Geburtstagskind, Ihnen danken, daß Sie sind, nämlich so, wie Sie geblieben, und wie wir Sie alle lieben, als ein Mensch, den jedermann lieben muß und darf und kann: denn Sie sind, das ist es eben, voller Güte, Charme und Leben und, im Herzen wach und jung, immer voll Begeisterung für das Gute und das Schöne, für die wahrhaft echten Töne, und Sie sind ein Seismograph, der nicht oft daneben traf...»

Begeisterung für das Gute und das Schöne? Einen Hinweis darauf hat eine der besten deutschen Zeitungen letzten Frühling gegeben: «Auch Freunden moderner Malelei ist die Kronenhalle ein Begriff, denn in der Kronenhalle können Sie wählen, ob Sie neben einem Manet, einem Kandinsky oder einem Picasso speisen möchten. Wohlgemerkt: neben den Originalen!» Tatsächlich, Originalbilder

sind der Kronenhalle-Räume feinsten Schmuck, und als ich kürzlich im größten der Restaurationsräume mit Kristallüstern, Säulen, Glas im Türrahmen, Messinggriffen, poliertem und dunkelbraunem

ZÜRICH Kronenhalle
alt- & bestrenommiertes
Etablissement I. Ranges
gegründet 1862.
Diners & Soupers à part von Fr. 1.50 an.
Table d'hôte um 12¹/₂ Uhr zu Fr. 2. — mit Wein.
Essen à la carte zu jeder Zeit.
Anerkannt feine Küche, reine Weine und sehr mässige Preise.
Gesellschaftszimmer im ersten Stock.
Offene Biere:
Wiener
Pilsener
Bayrisch
Flaschenweine besonders gepflegt in größter Auswahl und Spirituosen der besten Bezugsquellen.
Weinhandlung
gros, migros und détail.
Den P. P. Clabisten
empfehle zu Hochgebirgstouren meine gutschmeckenden Champagnerweine in 1/2, und 1/4 Flaschen,
Marke: Kronenhalle Syllery & Alisse Molignon fils & Co.
zum Preise von
Fr. 2.50 und Fr. 2. —, bzw.
„ 3.75 und „ 2.50.
Preisecourant auf Verlangen franco.
Es empfiehlt sich ergebenst
E. Bosshard
Kronenhalle
(M 2344 Z) **ZÜRICH**

Aus Gästebüchern der Kronenhalle

Igor Stravinsky
Sept. 58
Igor Stravinsky

Grock
Zur Erinnerung an Grock
Grock

Jean Cocteau
Jean Cocteau

BERNER OBERLAND
Adelboden 1400—2300 m
Spezialskiwochen alles inbegriffen
7. Jan. — 3. Febr. und 18. März — 14. April
— 7 Tage Halbpension im Hotel
— Skipaß für 16 Bahnen und Lifte
— 6 Hautage Skischulunterricht
— Ermäßigung im Hallenbad
— Gratis Eintritt auf der Kunsteisbahn
Richtpreis Fr. 360. — alles inbegriffen
Spezialprospekt durch Verkehrsbüro
3715 Adelboden, Tel. 033 / 73 22 52

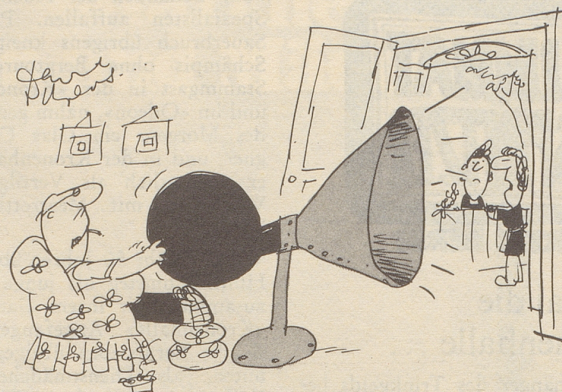
Holz, Serviertöchtern gesetzten Alters in Schwarz mit weißen Schürzen Notizen machte, saß ich beim Eingang von der Ecke Bellevueplatz-Rämistraße her tatsächlich unter einem echten Miró. Was ich abschrieb, waren Sprüche neben Zunftsymbolwappen an den Wänden unter der sehr hohen Decke. Im Zusammenhang mit der Schmiedenzunft hieß es: «Im Gewerke liegt die Stärke, durch den Hammer spricht die Kraft, tausend Schläge bahnen Wege gleich dem Geist, der ewig schafft.»

Daß in der Kronenhalle noch ganz andere Leute als ich zu sitzen pflegen und pflegten, geht aus Gästebüchern hervor; Beispiele von Eintragungen sind auf gegenüberliegender Seite zu finden. Maler wie Chagall, Amiet, Braque, Klee, Giacometti. Musiker wie Furtwängler, Stern, Edwin Fischer, Arthur Honegger, Tauber, Joseph Schmidt, Schaljapin, Benatzky, Lehar, Gigli, Rubinstein, Klemperer, Backhaus, Milstein, Busoni, Knappertsbusch, Strawinsky. Die Pianistin Clara Haskil teilte mit der Kronenhalle-Katze Molly von einst die bestellten Forellen, und Dirigent Ansermet schrieb über die Kronenhalle: «C'est une institution, et pour ma part je ne peux pas traverser Zurich sans lui faire une visite.»

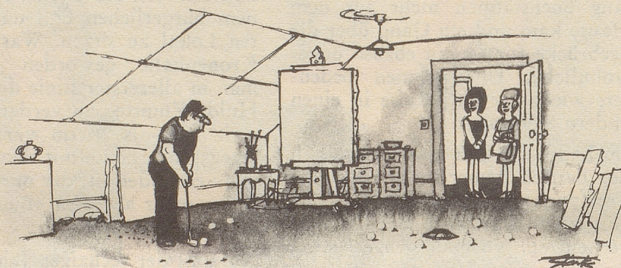
Die Literaten sind natürlich auch vertreten: Hauptmann, Wedekind, Joyce, Cocteau, Zuckmayer, Silone, Mann, Wilder, Dürrenmatt und Frisch. Der Film von Helmut Käutner bis Danny Kaye, Modeschöpfer von Dior über Balenciaga und Givenchy bis Yves Saint-Laurent, Prominenz von Sven Hedin und Aga Khan bis zum Schah von Persien samt Gattin und Gefolge (der Schah kegelte übrigens auch im ehemaligen «Frascati», heute «Wienerwald», und soupiert noch heute etwa in Wannenwetschs «Eichmühle» ob Wädenswil), Theater von Therese Giehse und Maria Becker bis zu Horwitz, Lindtberg, Ginsberg und Hirschfeld. Und da waren die Kreise um Fritz Ernst, um den Verleger Walter Meyer, um Othmar Schoeck.

Diese kleine Liste von Gästen, die in der Kronenhalle (wo Personal oft jahrzehntelang blieb) verkehrten und verkehren, ist reichlich unvollständig. Und die «Gutbürgerlichen», darunter der Verfasser dieses Artikels, habe ich gar nicht erst erwähnt. Wobei ich nicht etwa schamhaft verschweigen möchte, daß ich ab und zu in den modernsten Teil des Kronenhalle-Komplexes steche: in die Bar, Kontrast zu den gemütlich-alten Speiseräumen, in den Raum mit dezenten Spots und aufhellenden Alabasterkugeln, Mahagoni-Wänden und grüngelasterten Lederstühlen. Indes: Kronenhalle bleibt Kronenhalle, und es gibt in Zürich wohl kaum ein zweites so altes und gleichzeitig so renommiertes Etablissement wie die Kronenhalle.

DARÜBER LACHT ENGLAND



«Ich muß gehen – er wird eine Tasse Tee haben wollen...»



«Walters Vater wollte ihn unbedingt in eine Maler-Karriere zwingen, aber Geschäfte waren immer seine wahre Berufung!»



«Meine sind in einem Terroristen-Schulungslager, da können sie wenigstens nichts Dummes anstellen!»

Copyright by Punch